

preis für
denkmalpflege 2006[•]
der Niedersächsischen
Sparkassenstiftung



Vorwort restaurieren bewahren erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren
restaurieren bewahren erhalten restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten
pflegen restaurieren bewahren pflegen bewahren erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen
bewahren pflegen restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten bewahren
pflegen restaurieren bewahren pflegen erhalten bewahren erhalten pflegen bewahren restaurieren
erhalten pflegen restaurieren pflegen bewahren erhalten pflegen restaurieren pflegen erhalten
bewahren pflegen restaurieren bewahren erhalten restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren
erhalten pflegen bewahren restaurieren erhalten pflegen bewahren restaurieren erhalten pflegen
restaurieren pflegen bewahren erhalten restaurieren pflegen restaurieren bewahren pflegen erhalten
erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten pflegen bewahren pflegen restaurieren pflegen
Preis für Denkmalpflege bewahren restaurieren erhalten restaurieren bewahren pflegen restaurieren
der Niedersächsischen Sparkassenstiftung bewahren restaurieren erhalten bewahren pflegen

Um persönliches Engagement öffentlich auszuzeichnen, hat die Niedersächsische Sparkassenstiftung ihren Preis für Denkmalpflege zum elften Mal vergeben. Baudenkmale sind Geschichtsquellen mit hohem Aussagewert. Sie zu erhalten, bedeutet Auseinandersetzung mit unserer Geschichte. Der Charakter unserer gesamten Kulturlandschaft wird weitgehend durch historische Bauten in unseren Städten und Dörfern bestimmt. Denkmaleigentümer, die eine kostspielige und mühevoll Restauierung auf sich nehmen, arbeiten an einem großartigen historischen Bilderbogen.

Der Preis für Denkmalpflege will exemplarisch deutlich machen, wie durch die Restauierung von Denkmälern ein Stück Heimat- und Landesgeschichte mit neuem Leben erfüllt, ein Zeugnis der Vergangenheit bewahrt und als kulturelles Erbe der Nachwelt erhalten werden kann. Der Preis versteht sich nicht als Zuschuss zu den Restauierungskosten, sondern als Anerkennung von persönlicher Leistung. Ausgestattet mit Preisgeldern in Höhe von 75.000 Euro ist der Preis für

Denkmalpflege der Niedersächsischen Sparkassenstiftung die wichtigste Auszeichnung für private Denkmaleigentümer in Deutschland. Die engagierte Arbeit der Jurys hat dazu die fachliche Grundlage gegeben. Seit der ersten Auslobung 1987 haben sich 996 Denkmaleigentümer um den Preis beworben, 183 von ihnen wurden ausgezeichnet. Die Summe der Preisgelder belief sich in diesem Zeitraum auf 600.000 Euro.

Mit der vorliegenden Broschüre werden die ausgezeichneten Denkmale aus dem Jahre 2006 vorgestellt. Neben dem Landespreis wurden in jedem Bezirk bis zu fünf Preise vergeben. Die 13 prämierten Baudenkmale spiegeln die große Vielfalt der niedersächsischen Denkmallandschaft wider. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie von privaten Denkmaleignern mit viel persönlichem Engagement und erheblichen eigenen Geldmitteln vorbildlich restauert wurden.

Der zwölfte Preis für Denkmalpflege wird im Jahre 2008 ausgelobt.

Michael Heinrich Schormann
stv. Geschäftsführer der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

restaurieren bewahren erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten
bewahren erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen bewahren erhalten restaurieren
pflegen restaurieren bewahren pflegen restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen
restaurieren bewahren pflegen restaurieren pflegen bewahren erhalten restaurieren bewahren
erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen bewahren
bewahren erhalten pflegen bewahren erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten restaurieren
pflegen restaurieren bewahren erhalten bewahren restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren
erhalten bewahren pflegen restaurieren erhalten bewahren pflegen bewahren restaurieren pflegen
restaurieren pflegen bewahren restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen erhalten
erhalten bewahren pflegen restaurieren erhalten pflegen bewahren pflegen restaurieren pflegen
pflegen restaurieren bewahren erhalten pflegen bewahren **ausgezeichnete** erhalten pflegen restaurieren
bewahren erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen **Denkmale 2006** pflegen erhalten



Sanatorium Dr. Barner Braunlage, Landkreis Goslar

Einem Kuraufenthalt des späteren Leiters der Künstlerkolonie Mathildenhöhe in Darmstadt, Albin Müller, im Jahre 1903 verdankt das Sanatorium Dr. Barner in Braunlage seinen beispiellos hohen künstlerischen und denkmalpflegerischen Stellenwert. Der fruchtbare Dialog zwischen dem kunstsinnigen Mediziner Dr. Friedrich Barner als Bauherrn und dem begnadeten Künstler Albin Müller schlug sich in Form von architektonisch wie künstlerisch höchst anspruchsvollem Bauen und Ausgestalten nieder.

Besonders die Durchgestaltung im geometrisch geprägten Spätjugendstil zeichnet bis heute in seltener Geschlossenheit das Sanatorium aus. Von ornamentierten Linoleumböden über Wandflächen in Linkrustapprägung bis hin zu Deckenstück, von den Tapissereien über

eigens entworfene Möbel und Lampen bis hin zu den Türgriffen – nahezu sämtliche Räumlichkeiten haben ihre originale Ausstattung und ihr unverwechselbares Ambiente bis in die Gegenwart fast unverändert bewahrt.

Bei ununterbrochener Sanatoriums- und Krankenhausnutzung über vier Generationen hat die Familie Barner das Gesamtkunstwerk erhalten. So stellt die im Jahre 2004 handwerklich wie restauratorisch mustergütig durchgeführte Sanierung der Nord-Westfassade des Zwischenbaus ein deutliches, außenwirkendes Signal vorbildlich-verantwortungsvollen Umgangs mit dem sehr komplexen Kulturdenkmal dar!



Villa Storchrast Stadt Osnabrück

1892 ließ sich der ehemalige Kapitän Meyer aus Bremen die Villa Storchrast als Ruhesitz hoch über der Stadt Osnabrück errichten. Im Landhausstil, vom Hamburger Architekten Georg Thielen entworfen, bietet sie mit ihrer äußerst differenzierten Fassaden- und Dacharchitektur einen malerischen Anblick.

Außen und innen fast unverändert erhalten, durch jahrzehntelange nur sparsamste Unterhaltung aber in der Substanz bedroht, stellte der Besitzerwechsel 2005 einen unerwarteten Glücksfall dar. Aufgrund der großen Familie des neuen Eigentümers konnte der großbürgerliche Zuschnitt der Villa in seiner originalen Ausformung erhalten werden. Bauherr und Architekt entwickelten eine derartige Zuneigung zu diesem Gebäude, dass sich nach einer Anfangsphase als vorrangiges Ziel ergab, alle

vorhandenen ursprünglichen Bestandteile wo es nur irgend möglich war, zu bewahren bzw. zu ergänzen.

Die zum Glück nur überstrichenen Decken- und Wandmalereien in den Fluren und der Halle des Erdgeschosses wurde freigelegt bzw. rekonstruiert und selbst das Dach dem Original entsprechend mit Teerpappenschindeln gedeckt. Auch der zur Villa gehörende parkartige Garten, dessen Ursprungsausformung nicht mehr zu ermitteln war, wurde in repräsentativer, dem Gebäude angemessener Form neu gestaltet.



Oberer Bohrturm Sülbeck, Landkreis Northeim

Die ehemalige Saline in Sülbeck ist eine der wenigen derartigen Anlagen, die in Niedersachsen und auch bundesweit erhalten sind. Vom Mittelalter bis heute wird hier kontinuierlich Sole gefördert. Der Obere Bohrturm wurde im Jahr 1865 errichtet. In dem hallenartigen Fachwerkgebäude mit herausragendem quadratischen Bohrturm ist die Ausrüstung vollständig in technisch funktionsfähiger Form erhalten. Zusammen mit einem Salinenhaus des 17. Jhs. und dem sehr seltenen hölzernen Solebehälter besteht ein bemerkenswertes Ensemble von hoher denkmalpflegerischer und historischer Bedeutung.

Zu Beginn der 80er Jahre wurden die Sülbecker Bürger für das Ensemble sensibilisiert und 1994 pachtete der Heimatverein Leinetal e. V. die Anlage auf 50 Jahre zu Museumszwecken. Seitdem werden an dem Gebäude regelmäßig Wartungs- und verantwortungsvolle Instandhaltungsarbeiten ausgeführt. Im Rahmen einer notwendigen Fachwerksanierung im Jahr 2006 führte der Verein maßgebliche Eigenleistungen aus und hat als Träger der Gesamtmaßnahme die weitere Erhaltung erst möglich gemacht.

Niederdeutsches Hallenhaus Ellens, Landkreis Friesland



Für das in der kleinen Ortschaft Ellens liegende Gebäude vom Typ eines niederdeutschen Hallenhauses wurde 1982 aufgrund seines schlechten Bauzustandes ein Abbruchantrag gestellt. Dies führte zu einer bauhistorischen Untersuchung des Zweiständerbaus einschließlich dendrochronologischem Gutachten. Es bestätigte sich, dass fast das komplette Innengerüst mit einer Ankerbalkenzimmerung mit Hochrähmgefüge einschließlich des Dachwerks einheitlich aus dem Jahr 1666 stammt, etwa 50 Jahre nach der erneuten Eindeichung der bei Sturmfluten im 13. und 14. Jahrhundert entstandenen Insel Ellens. Die Fachwerkaußenhaut wurde im 19. Jahrhundert durch Ziegelmauerwerk ersetzt.

Die sehr betagten Voreigentümer waren nicht mehr in der Lage, das Gebäude sanieren zu lassen. 1998 konnten die jetzigen Eigentümer das Objekt erwerben. Der Bauherr hat es seitdem auf ungewöhnliche Weise mit Unterstützung seiner Ehefrau in mühseliger Kleinarbeit eigenhändig restauriert, indem er jahrelang aus dem Erwerbsleben ausgestiegen ist und sich der Sanierung des Gebäudes gewidmet hat. Durch die mit viel Idealismus und Ausdauer erfolgte Instandsetzung, die weit über das hinausgeht, was denkmalrechtlich gefordert werden kann, ist eines der ältesten Beispiele des Niederdeutschen Hallenhauses im Grenzgebiet zur friesischen Halbinsel mit ihren Gulfhäusern erhalten geblieben.

Heuerhaus Beuke Wehdel, Landkreis Osnabrück

Der 1748 errichtete Zweiständerfachwerkbau wurde 1850 als Heuerhaus des nahegelegenen Hofes Beuke an seinen jetzigen Standort versetzt. Bis um 1960 wurde er entsprechend genutzt, anschließend bis 1993 zu Wohnzwecken verpachtet. Der jetzige Eigentümer hat das Gebäude, in dem sich bis auf eine spätere Scherwand die fast unveränderte historische Raumstruktur erhalten hatte, behutsam als Ferienwohnung instandgesetzt. Grundlage der Baumaßnahmen war eine detaillierte Bauaufnahme mit Schadenskartierung, die es ermöglichte, schonend mit der Originalsubstanz umzugehen und sie in großem Umfang zu erhalten.

Die mit geringen Eingriffen in die historische Substanz erfolgte Sanierung stellt ein positives Beispiel für die Erhaltung eines Objektes der

unterbäuerlichen Sozialschicht des Artlandes dar, die Nutzung als Ferienhaus ermöglicht auch vielen Außenstehenden, nähere Einblicke in deren räumliche Wohnverhältnisse zu gewinnen und damit eigene Erfahrungen zu sammeln.





Bürgerhausgruppe Stadt Lüneburg

Das umfangreiche Ensemble eines ehemaligen Brauhauses aus dem 16. Jahrhundert war in manchen Teilen in späterer Zeit vielfach umgebaut worden. Die Sanierung folgte konsequent den fachlichen Maximen der Denkmalpflege, beeinträchtigende Störungen wieder zurück zu bauen, den historischen Bestand zu sanieren und neue Nutzungen sensibel in die vorhandenen Strukturen einzufügen.

Die hohen, detailreichen Giebel und die Vielzahl der historischen Räume sowie die Malereien im Inneren sind heute beeindruckend. Es ist durch die Arbeiten auch gelungen, die besondere städtebauliche Beutung des Bauwerks in der herausragenden historischen Altstadt Lüneburgs wiederherzustellen.



Ehem. Bürgerschule 46 Eleonorenstraße Stadt Hannover-Linden

Die ehemalige Bürgerschule stammt aus den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts und konnte in eine innerstädtisch gelegene gewerbliche Nutzung überführt werden. Dabei werden die Klassenräume inzwischen durch kleine, freiberufliche Betriebe genutzt. So erreichte man durch den behutsamen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz den weitgehenden Erhalt der Grundrisstruktur. Nachträglich, frei in die Flure eingestellte WC-Kabinen und Teeküchen sowie die von den Decken direkt abgehängten Kabelbühnen für die Ansprüche an die zeitgemäße Technik ordnen sich der großzügigen Raumstruktur des alten Schulgebäudes unter. Die Erhaltung und Aufarbeitung der vorhandenen originalen Außenfenster, mit einhergehender Ausbildung von Kastenfenstern, verdient besondere Anerkennung.

Hof Brake Grönloh, Landkreis Osnabrück



Der unter hohem Baumbestand in der Feldmark gelegene Hof Brake ist ein eindrucksvolles Beispiel einer Artländer Hofanlage. Um den rechteckigen, allseits umschlossenen Wirtschaftshof gruppieren sich das im Kernbau von 1691 stammende, 1741 und 1817 umgebaute und erweiterte Zweistöcker-Hallenhaus mit seinem mächtigen Wirtschaftsgiebel, flankiert von zwei Fachwerkscheunen des 18. und 19. Jahrhunderts mit Tordurchfahrten sowie einer gegenüberliegenden Wagenremise. Ein zweiter hofartiger Platz, z. T. noch durch einen Fachwerkzaun abgeschlossen, liegt neben dem Wohnteil mit einem Schweinestall von 1913 sowie einem Trockenschuppen des späten 19. Jahrhunderts.

Seit Erwerb durch die jetzigen Eigentümer Ende der 1990er Jahre wird die Bausubstanz nach einem Gesamtkonzept abschnittsweise

behutsam instandgesetzt und zum Teil neuen Nutzungen zugeführt: der Wohnteil des Haupthauses wird für eigene Wohnzwecke genutzt, der Dielenbereich wurde dem Pferdemuseum Artland als Ausstellungsraum zur Verfügung gestellt. Die Scheunen dienen der Pferde- und Schafhaltung und als Stroh- und Heulager. Der an das Haupthaus angrenzende ehemalige Kälberstall ist als Ferienwohnung ausgebaut worden.

Die denkmalgerechte Sanierung und die behutsame Umnutzung zeichnen dieses Vorhaben aus. Ein Vorbild für den Umgang mit einer derartig großen Hofanlage, die durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft nicht mehr im ursprünglichen Sinn bewirtschaftet werden kann und die so eine Überlebenschance erhalten hat.

Ziegeleischleuse Neuland Wischhafen, Landkreis Stade

1717 wurde das Land Kehdingen von der großen Weihnachtsflut heimgesucht, die unter den Sturmflutkatastrophen der Neuzeit die nachhaltigsten Auswirkungen hinterlassen hat. Über Jahrzehnte hinweg konnte der »Wischhafener Grundbruch« des Deiches nicht wieder richtig geschlossen werden, was erhebliche soziale, wirtschaftliche und politische Konsequenzen hatte. 1862 wurde mit der Ziegeleischleuse Neuland dieser historische Abschnitt geschlossen. Die Schleuse ist damit ein wertvoller Zeuge der Landesgeschichte und zugleich ein interessantes technisches Denkmal der Küstensicherung.

Die dringliche Sanierung der Schleuse erfolgt durch eine kenntnisreiche Privatinitiative, die nicht nur eine sorgfältige Sanierung des Bestandes und seiner technischen Details durchführt, sondern zugleich die Einbindung

des Kulturdenkmals in eine touristische Nutzung im Auge hat. Damit ist eine nachhaltige Pflege gewährleistet und das Kulturgut für die Öffentlichkeit erschlossen.



Bauernhaus Sievershausen, Landkreis Hannover

Die Eigentümer hatten von sich aus den Antrag gestellt, das ehemalige bäuerliche Wohn-Wirtschaftsgebäude aus dem 18. Jahrhundert, unter Denkmalschutz stellen zu lassen: dies mit der Maßgabe, denkmalunverträgliche Veränderungen zu beseitigen und das Gebäude im Sinne der Denkmalpflege für den Eigen-



bedarf zu sanieren. Dazu bot ein ausführliches Aufmaß eines erfahrenen Architekten die Grundlage.

Der Grundriss wurde kaum verändert, die großräumige Diele und das Kammerfach im wesentlichen erhalten. Die Nutzung im Obergeschoss kommt aufgrund einer geschickten Planung mit nur wenigen zusätzlichen Belichtungsmöglichkeiten aus. Eine Innendämmung aus Lehm und viele weitere Gewerke wurden in Eigenleistung sowie mit ständiger Unterstützung von Familie und Freunden ausgeführt. Nicht zuletzt trägt der liebevoll gepflegte Garten zum positiven Gesamteindruck bei.

So ist es der Initiative der Eigentümer zu verdanken, dass dieses interessante Bauwerk wieder das Ortsbild von Sievershausen zu bereichern vermag.

Budenhäuser Stadt Verden

Die vier zweigeschossigen Reihenhäuser in der Stienchenstraße sind ein seltenes Beispiel für Wohngebäude einfacher sozialer Schichten, sogenannte Buden. Ursprünglich standen in dieser Seitenstraße, im rückwärtigen Bereich von Bürgerhäusern, zwölf derartige Behausungen. Nach dendrochronologischer Datierung 1593 erbaut, lässt sich eine Wohnnutzung erst ab etwa 1800 belegen, möglicherweise waren es ursprünglich Speicher.

Das Jesus-Zentrum erwarb zwischen 1976 und 2000 die Gebäude und baute die kleinen



Wohnungen zeitgemäß aus. Schwierige finanzielle Verhältnisse führten zu mancher Verzögerung und einer letztlich sechsjährigen Bauzeit, aber auch zu behutsamem Umgang mit der Originalsubstanz. Lediglich im Bereich des straßenseitigen Erdgeschosses musste das Fachwerk in größerem Umfang erneuert werden. Das Ergebnis engagierter Arbeit ist eine schöne Bestätigung für die denkmalpflegerische Zielsetzung »Reparieren statt Erneuern«.



Gut Horn Gristede, Landkreis Ammerland

Das am Ende einer langen Baumallee liegende Herrenhaus von Gut Horn wurde 1858 als eingeschossiger klassizistischer Putzbau errichtet und 1914 durch ein zweites Geschoss und einen von Säulen getragenen Eingangsportikus mit kleinem Balkon ergänzt. Es bildet den Mittelpunkt der Gutsanlage mit Wirtschaftsgebäuden und ausgedehnter Parkanlage.

Nach einem Eigentümerwechsel wurde das Herrenhaus insgesamt umgebaut und saniert, wobei neuere Einbauten für eine vorübergehende Cafénutzung wieder zurückgebaut wurden. Bei diesen Maßnahmen bot sich die Gelegenheit, dem Erdgeschoss wieder die farblichen Raumfassungen aus der Entstehungs-

zeit zu geben, die anhand fast lückenloser restauratorischer Befunde teils freigelegt, teils rekonstruiert wurden. Auch die wandfesten Einrichtungsgegenstände erhielten ihre ursprüngliche Farbgebung zurück. So präsentieren sich heute Räumlichkeiten, die eindrucksvoll die gehobenen Wohnansprüche um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem Lande widerspiegeln.

Auch die umliegenden Wirtschaftsgebäude, darunter eine mächtige Gulfscheune aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wurden behutsam instandgesetzt. Die zum Teil verlandete Gräfte wurde gereinigt, mit dem Aufarbeiten der Parkanlage wurde begonnen.



Speicher Holtum-Marsch, Landkreis Verden

Der zweigeschossige Fachwerkspeicher aus dem Jahr 1711 stellt durch sein mächtiges Eichenfachwerk mit Ziegelausfachung und aufwendig gestalteten Schnitzereien, insbesondere an den beiden Giebelseiten, ein Beispiel traditioneller bäuerlicher Baukultur im nördlichen Weserraum dar.

Gerade der Schaugiebel, der auch gleichzeitig die Wetterseite ist, zeigte im Bereich des Fachwerks wie auch in den Ausfachungen gravierende Witterungsschäden. Hier war es notwendig in restauratorischer Arbeit das

Fachwerkgefüge mit altem Eichenholz zu ergänzen und im Schwellenbereich zu erneuern. Bis auf den Schaugiebel wurden die Ziegelausfachungen im Bestand gesichert. Der Schaugiebel wurde unter Wiederverwendung der alten Ziegelsteine und unter Berücksichtigung des historischen Verbandes wieder neu ausgemauert.

Mit der Restaurierung des Speichers ist es dem Eigentümer gelungen, einen Zeitzeugen früheren Lebens und Arbeitens für die Zukunft zu bewahren.

restaurieren bewahren erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten
bewahren erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen bewahren erhalten restaurieren
pflegen restaurieren bewahren pflegen restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen
restaurieren bewahren pflegen restaurieren pflegen bewahren erhalten restaurieren bewahren
erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen erhalten pflegen restaurieren erhalten pflegen bewahren
bewahren erhalten pflegen bewahren erhalten pflegen restaurieren bewahren erhalten restaurieren
pflegen restaurieren bewahren erhalten bewahren restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren
erhalten bewahren pflegen restaurieren erhalten bewahren pflegen bewahren restaurieren pflegen
restaurieren pflegen bewahren restaurieren erhalten pflegen restaurieren bewahren pflegen erhalten
erhalten bewahren pflegen restaurieren erhalten pflegen bewahren pflegen restaurieren pflegen
Belobigungen zum pflegen restaurieren bewahren erhalten pflegen bewahren restaurieren bewahren
Preis für Denkmalpflege pflegen restaurieren bewahren erhalten pflegen restaurieren erhalten restaurieren

- **Speicher Wipperstraße in Edemissen**
Landkreis Peine
- **Wasserwerk Bienroder Weg
in Braunschweig**
Stadt Braunschweig
- **Runde Rosenhöfer Radstube
in Clausthal-Zellerfeld**
Landkreis Goslar
- **Liststadt in Hannover**
Stadt Hannover
- **Geschäftshaus Georgstraße
in Hannover**
Stadt Hannover
- **Historischer Kornspeicher in Freiburg/Elbe**
Landkreis Stade
- **Gulfhof in Manslagt**
Landkreis Aurich

Bezirksjury

Braunschweig

- **Axel Richter**
(Vorsitzender) STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE
- **Günter Jung**
Landesamt für Denkmalpflege,
Stützpunkt Braunschweig
- **Udo Gebauhr**
Denkmalschutz Stadt Braunschweig
- **Georg Sander**
Handwerkskammer Braunschweig
- **Martin Schumacher**
Architekt, Braunschweig

Lüneburg

- **Hans-Peter Fitschen**
(Vorsitzender) Kreissparkasse Stade
- **Dr. Klaus Püttmann**
Landesamt für Denkmalpflege,
Stützpunkt Lüneburg
- **Gerhard Precht**
Denkmalschutz Landkreis Verden/Aller
- **Manfred Kaminski**
Handwerkskammer Lüneburg-Stade
- **Hans-Jörg Schulze-Herringen**
Architekt, Osterholz-Scharmbeck

Hannover

- **Friedrich-Wilhelm Kaup**
(Vorsitzender) Sparkasse Weserbergland
- **Dr. Burkhard Jäger**
Landesamt für Denkmalpflege,
Stützpunkt Hannover
- **Dr. Manfred Kohler**
Denkmalschutz Region Hannover
- **Walter Heitmüller**
Handwerkskammer Hannover
- **Robert Marlow**
Architekt, Hannover

Weser-Ems

- **Karl-Heinz Schnebel**
(Vorsitzender) Kreissparkasse Bersenbrück
- **Wiebke Dreeßen**
Landesamt für Denkmalpflege,
Stützpunkt Oldenburg
- **Bruno Switala**
Denkmalschutz Stadt Osnabrück
- **Hergen Neemann**
Handwerkskammer Oldenburg
- **Gregor Angelis**
Architekt, Oldenburg

Landesjury

- **Thomas Mang**
(Vorsitzender) Niedersächsische
Sparkassenstiftung
- **Karl-Heinz Schnebel**
Kreissparkasse Bersenbrück
- **Dr. Christiane Segers-Glocke**
Niedersächsisches Landesamt für
Denkmalpflege
- **Bernhard Reuter**
Niedersächsischer Landkreistag
- **Gernot Schmidt**
Vereinigung der Handwerkskammern
Niedersachsen
- **Wolfgang Schneider**
Architektenkammer Niedersachsen

Impressum

Herausgeber

Niedersächsische Sparkassenstiftung
Geschäftsführung: Dr. Sabine Schormann
Schiffgraben 6 – 8, 30159 Hannover
www.nsk.de

Text

Die Jury

Redaktion

Michael Heinrich Schormann

Öffentlichkeitsarbeit

Martina Fragge

Fotos

Jutta Brüdern, Braunschweig

Gestaltung

QWER.Köln

Druck

Schlütersche Druck GmbH & Co. KG
Langenhagen

Copyright

Niedersächsische Sparkassenstiftung
Hannover, 2006